

Abschied

Predigt am Universitätsgottesdienst vor Pfingsten (4. Juni 2019)

Von Prof. Dr. Peter Wick (Ruhr-Universität Bochum)

Abschied! Abschied? Abschied ist ein Wort voller Wucht! Ein Wort, das uns nicht nur im Kopf erreicht, sondern unter die Haut gehen kann!

„Abschied ist ein bisschen wie sterben,

ist wie alles verlieren,

weil es dich nicht mehr gibt.

Abschied ist ein bisschen wie sterben.

Wenn du nicht mehr bei mir bist,

wofür hab' ich gelebt?“

So hat Katja Ebstein vor 40 Jahren gesungen. Bruch, Trennung, ja Abbruch, Abgrund. Wenn das unsere tiefsten Abschiedserfahrungen sind, dann löst Abschied einen tiefen Schmerz in uns aus, ja Angst. Abschied trennt uns nicht nur von einem geliebten Menschen, sondern auch von einem Ort, von Heimat. Abschied stellt alles in Frage. Kann es nach diesem Abschied noch eine Zukunft für mich, für uns geben? Mir sind Menschen begegnet, die durch jeden Abschied traurig gemacht werden, weil all dies sofort anfängt zu schwingen. Die Mutter, die ihr Kind am Morgen in der Kita abgibt. Die Pfarrerin, die sich von einer Gruppe verabschiedet. Der Abschied wird zum Traurigmacher; der zur stillen Klage Provozierende! Der Töter! Dabei hat er gar nicht getötet. Doch der geliebte Mensch, der kürzlich oder schon vor langer Zeit verstorben ist, wurde mir durch den Abschied entrissen. Das stimmt gar nicht! Der Entreißer war der Tod. Doch der Abschied hat sich so eng mit ihm verbunden, dass ich die beiden nicht mehr unterscheiden kann in meinen Gefühlen. So geht es Menschen! Schon bei kleinen Abschieden zuckt ihnen dies über das Gesicht und manchmal bleibt es nicht bei einem Zucken.

Ich habe gesurft und wenig Weisheiten zum Abschied in dem Internet gefunden. Ein paar Infos für Pfarrer, wie sie einen guten Abdankungsgottesdienst halten sollen. Und in der FAZ Tipps darüber, wie man sich bei einem Stellenwechsel verabschieden soll. Nicht im Protest! Nicht den totalen Bruch mit Aggression inszenieren. Lohnt sich nicht! Man sieht sich im Leben immer zweimal.

Als ich Vikar war, wurde der alte Küster verabschiedet. Nach jahrzehntelangem Dienst war er offensichtlich seit zwei Jahren mit allem unzufrieden. Er hat an allem herumgemeckert: Die Gemeinde entwickle sich in eine ganz schlechte

Richtung. Nichts ist recht. Mein Vikariatspfarrer erklärte mir das ganz gelassen: Der Küster habe gar keine andere Wahl. Ohne diese Aggression und Unzufriedenheit würde er sich gar nicht von seiner Arbeit lösen können.

Ich habe mich umgehört. Die Menschen, die mich umgeben, sind abschiedserfahren, abschiedsweise. Ich nenne einige solcher Weisheitssplitter.

- Wie fühlt sich Abschied an? (Pause) Schwer, Verlust, Trauer, traurig sein, je nachdem, wie eng man verbunden war. Schade, die Zeit ist um ...
- Abschied tut mir wirklich leid, aber ich habe auch Hoffnung, dass etwas Besseres daraus wird und auf ein Wiedersehen.
- Abschied gehört einfach dazu
- Loslassen können, ist auch eine positive Eigenschaft
- Ein guter Abschied: Kurz und schmerzlos; je länger, desto schmerzvoller.
- Nach jedem Abschied auch ein Neubeginn
- Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.
- Samenkorn: Neues durch Altes. Es geht nicht immer alles ganz, sondern es wandelt sich.
- Ein Abschied ist nie ganz.

Ein Abschied ist nie ganz? Es gibt offensichtlich auch andere Zugänge als die Trauer und die Schmerzerfahrung des Abschieds.

Ich habe einen alten Freund – an die 80 Jahre ist er schon – zum Thema interviewt. Sofort hat er beim Thema Abschied an den Tod gedacht, dann aber auch an kleinere Abschiede:

Der Abschied ist Abschied von einer physischen Existenz, beim Tod, aber auch wenn man sich physisch trennen muss. Der Mensch lebt in der Erinnerung und in der Liebe der Familie und Freunde weiter. Mein Tod ist schon ein Einschnitt.

Abschiede in meinem Leben nehme ich rückblickend dennoch nicht als Einschnitte wahr. Sie waren eine Veränderung des Spielbeins, aber das ist kein Einschnitt. Bei meinen Abschieden habe ich immer viel mitgenommen und die Interessen sind geblieben.

Abschiede waren keine Brüche, sondern Verlagerungen. Ich sehe immer mehr die Kontinuität des Lebens und das Verbindende nehme ich wahr. Und im Nachhinein wundere ich mich, wie das alles sich so gut zusammengefügt hat. Abschiede haben Türen zu neuen Erlebnissen, neuen Freunden und vielen Glückserlebnissen geöffnet.

Ich habe mich in meinem Leben schon verabschiedet, aber da sind die ganz starken Erinnerungen geblieben. Abschiede ermöglichen auch ein Wiedersehen. Die

Begleitung meines krebserkrankten Freundes, vor einigen Jahren in seiner letzten Lebenswoche, strahlt immer noch in mir und wir begleiten einander immer noch. Wir sind und bleiben einander verbunden. Ich bin dankbar, wie mir Freundschaften wieder zuwachsen.

So ist Abschied nicht die Trennung und der Bruch oder der Tod, sondern etwas anderes. Eine Frau erzählt mir: Der Abschied hat schon viel früher angefangen und ist etwas ganz anderes, als dann der Tod war. Und ich erinnere mich an eine andere Stimme: Was für eine große Seelenlast ist es, wenn der Tod uns einen lieben Menschen weggerissen hat und wir keine Gelegenheit hatten, uns zu verabschieden. Abschied ist auch ein Privileg und ein Geschenk.

Trauer und Klage verbinden sich mit Trost:

„Und wenn ich geh, dann geht nur ein Teil von mir

Und gehst du, bleibt deine Wärme hier

Und wenn ich wein, dann weint nur ein Teil von mir

Und der andere lacht mit dir.“ (Peter Maffay)

Es gibt im Kirchenjahr zwei Zeiten, die durch den Abschied geprägt sind, ja dominiert werden. Der Karfreitag! Jesus ist hingerichtet worden. Abschied und bodenloser Schrecken dominieren. Die Schülerinnen und Schüler von Jesus wurden scheinbar für immer von ihm getrennt. Sie mussten sich für immer nicht nur von ihm verabschieden, sondern auch von seinen Ideen und von den Hoffnungen auf ein besseres Reich, die er ihnen gemacht hat. Die zweite Abschiedszeit dauert 10 Tage. An Himmelfahrt verabschiedet sich Jesus und geht! Erst 10 Tage später ist Pfingsten und die Ausgießung des Heiligen Geistes. Für den Pfingstsonntag schlägt die Perikopenordnung unseren Text vor. Er steht in den Abschiedsreden des Johannesevangeliums. Drei Kapitel lang, mit zwei weiteren als Rahmen, bereitet Jesus seine Jünger auf seinen Abschied vor. Alles, was wir zum Abschied gehört haben, kann bei der Lektüre mitschwingen und noch viel mehr.

Joh 14,15-27:

¹⁵ Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.

Jesus spricht zu seinen Schülern: Dieser Abschied zerstört nicht alles. Es gibt ein Kontinuum und ihr dürft es praktizieren: Die Liebe. Die Liebe verbindet meine Zeit bei Euch, mit der zukünftigen Zeit. Kein Abschied darf sie zerstören.

¹⁶ Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit:

¹⁷ den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Jeder Abschied ist auch ein Neubeginn. Wenn ihr in Trauer seid, wenn ihr klagt, dann merkt auf: Mein Vater wird euch einen anderen Tröster geben, den Heiligen Geist. Er wird Euch innerlich und äußerlich auf den rechten Weg und auf dem rechten Weg führen und dabei Kontakt zum Vater halten. Das bedeutet Paraklet, was wir mit Tröster übersetzen.

¹⁸ Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.

Fürchtet den Abschied nicht. Die Trennung wird begrenzt sein. Ich komme auf einer anderen Ebene zu Euch. Ja, dieser Abschied ist kein Bruch.

¹⁹ Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.

²⁰ An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

Nur für die Welt wird der Abschied definitiv sein. Sie wird mich nicht mehr sehen. Doch ihr – auch wenn ihr mich körperlich nicht mehr sehen werdet, ihr werdet mich anders sehen, tiefer, sehender! Wenn ich geh, dann geht nur ein Teil von mir, und der andere wird näher bei euch sein!

²¹ Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Bei jedem Abschied bleibt etwas. Denkt daran, das Kontinuum, das durch keinen Abschied zerstört werden kann, das ist die Liebe. Liebt! Liebt einander! Das sind meine Gebote. Liebt mich! Lasst euch lieben, vom Vater und von mir! Dann ist der Abschied kein Einschnitt, keine Trennung. Nicht einmal ein Einschnitt! Nur das Spielbein wird sich neu ausrichten. Das Standbein bleibt dort, wo es schon steht. In der Liebe. Verliert euch in der Liebe! Dann werdet ihr durch den Abschied nicht verlieren, ja ihr werdet im Abschied von mir mich nicht verlieren. Im Gegenteil!

²² Spricht zu ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, was bedeutet es, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?

²³ Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.

Hört! Mein Abschied ist ein Neubeginn. Auf einer höheren, intensiveren und auch näheren Ebene. Sogar der Vater wird zusammen mit mir bei Euch wohnen. Deshalb ist dieser Abschied notwendig. Das ist sein Ziel.

²⁴ Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

Nur dort, wo die Liebe fehlt, ist ein Abschied nur ein Abschied, ein Abschnitt für immer.

²⁵ Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin.

²⁶ Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Mein Abschied heißt, ich werde nicht mehr mit euch reden. Doch ein anderer wird mit euch an meiner Stelle reden. Wer richtige Trauer kennt, der kennt die Angst, dass derjenige, von dem man sich verabschieden musste, verblasst. Die Erinnerung scheint zu verschwinden, das Bild und die Worte des Verstorbenen lösen sich auf. Diese Angst müsst ihr nicht haben. Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird, wird zu euch reden und zwar von mir. Er wird verhindern, dass ihr vergesst. Er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

²⁷ Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Doch, ein Abschied kann Furcht auslösen und Schrecken und kann so bitter sein. Doch an Karfreitag – um es mit dem Kirchenjahr zu sagen – wenn der Abschied so richtig bitter ist, weil wir so verbunden waren, vergesst nicht: Dieser Abschied wird zum unvorstellbaren Neubeginn in Staunen und Freude. Die Auferstehung der Toten fußt auf dem Abschied von Jesus. Und jetzt nach dem Abschied von Jesus bei der Himmelfahrt? Ein anderer Tröster wird kommen. Die Kirche als Werk des Heiligen Geistes und als Wohnung von ihm beruht auf dem Abschied von Jesus!

Unsere Abschiedskompetenzen lehren uns, den sich verabschiedenden Jesus Christus und den Vater und den Heiligen Geist besser zu verstehen und tiefer zu schauen. Die Abschiede von Jesus Christus und ihre Folgen deuten unsere Abschiede mit. Sie werfen Licht auf unsere kleinen Abschiede, aber auch auf die großen, sogar auf die der Tod erzwungen hat. In diesem Licht von Pfingsten leuchtet auf: Unsere Abschiede waren nicht einfach Brüche, sondern Verlagerungen. Wir sehen immer mehr die Kontinuität des Lebens und nehmen das Verbindende wahr. Und im Nachhinein wundern wir uns, wie das alles sich so gut

zusammengefügt hat. Abschiede haben Türen zu neuen Erlebnissen, neuen Freunden und vielen Glückserlebnissen geöffnet – sagte mir mein alter Freund. Und das Evangelium von heute sagt uns: Abschiede haben Türen zur Auferstehung von den Toten und zur Kirche geöffnet.

Trauer führt zur Freude.

Klage zum Trost! Ich verbessere mich: zum Tröster, zum Heiligen Geist!

Amen!